

Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben werden für die Zwecke
des Kreuzchores verwendet.

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 29. Januar 1921,
abends 6 Uhr.

Werke von Joh. Seb. Bach

(1685—1750).

1. Präludium und Fuge für Orgel in H-moll.

(Peters, Band II.)

2. Sei zufrieden! Chorlied.

Aus Schemelli's Gesangbuche. — Bach's Satz benutzt eine in
Freylinghausens Gesangbuche (Halle 1714) enthaltene Weise.

Nicht so traurig, nicht so sehr,
Meine Seele, sei betrübt,
Daß dir Gott Glück, Gut und Ehr'
Nicht so viel wie andern gibt;
Nimm fürlieb mit deinem Gott,
Hast du Gott, so hat's nicht Not.

Führe deines Lebens Lauf
Allzeit Gottes eingedenk!
Wie es kommt, nimm alles auf
Als ein wohlbedacht' Geschenk!
Geht dir's widrig, laß es gehn!
Gott im Himmel bleibt dir stehn!

Paul Gerhardt, 1648.

3. Arie aus der Orchester-Suite in D-dur.

Für Violoncello und Orgel eingerichtet.

4. Gemeinsamer Gesang: Gesangbuch Nr. 289, V. 1.

(Mel. v. M. Teschner, 1613.)

Mel.: Valet will ich dir geben —

Du meine Seele, singe,
Wohlauf und singe schön
Dem, welchem alle Dinge
Zu Dienst und Willen stehn!
Ich will den Herren droben
Hier preisen auf der Erd',
Ich will ihn herzlich loben,
So lang ich leben werd'.

Paul Gerhardt, † 1676.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. Singet dem Herrn ein neues Lied!

Motette für zwei vierstimmige Chöre.

(Motette Nr. 1 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.)

I. Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion sein fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.

(Psalm 149, 1—3.)

II. (Quartett
und Chor) Wie sich ein Vat'r erbarmet
Üb'r seine junge Kinderlein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.

Er kennt das arm' Gemächte,
 Gott weiß es, wir sind Staub,
 Gleich wie das Gras vom Rechen,
 Ein' Blum' und fallend Laub!
 Der Wind nur drüber wehet,
 So ist es nicht mehr da!
 Also der Mensch vergehet,
 Sein End', das ist ihm nah'.

Gott, nimm dich ferner unser an,
 Denn ohne dich ist nichts getan
 Mit allen unsern Sachen.
 Drum sei du unser Schirm und Licht,
 Dann trügt uns unsre Hoffnung nicht,
 So wirst du's ferner machen.
 Wohl dem, der sich im Glauben fest
 Auf dich und deine Huld verläßt.

Joh. Gramann, † 1541.

III. Lobet den Herrn in seinen Taten,
 Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!

IV. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!

Die musikalische Schönheit dieses Werkes ist bereits durch Mozart bezeugt worden, dem beim Anhören desselben die Größe Bachs zum ersten Male aufging. (Rochlitz: „Für Freunde der Tonkunst“, II, S. 212.) In einem Briefe an Goethe verheißt Zelter dem Freunde, er würde sich, wenn es ihm vergönnt wäre, der Auf- führung einer Bachschen Motette beizuwohnen, „im Mittelpunkte der Welt“ fühlen. Von Werken wie „Singet dem Herrn“ kam Rich. Wagner zu dem Namen „Wundermann“ für Bach. „In dieser großen Motette liegt ein Schwung, ein Feuer, ein Reichthum an Musik, dazu allerhöchste Kunst des Ton- sakes, daß es wohl keine Zeit geben wird, die in ihr nicht ein Denkmal wichtigster Art erblicken wird.“ (A. Heuß.) Der Anfang führt uns gleich mitten in die Situation, in eine jubelnde Menge. Das freudige Signal der Soprane „Singet!“ belebt den wunderbar fließenden und vollen Eingangschor mit szenischer Anschaulich- keit. Der in ihm sich entwickelnden Fuge „Die Kinder Zions sein fröhlich“

stellt sich der „Chor 2“ in harmonischen Klängen zunächst gegenüber, bis auch er nach und nach ganz von ihm fortgerissen wird. Bei dem Mittelsatz „Wie sich ein Vat'r erbarmet“ denkt man an die Worte Alb. Schweizers: „Hier versinkt die Welt mit ihrer Unruhe, ihrer Sorge und ihrem Leid. Der Hörer ist allein mit Bach, der seine Seele mit dem wunderbaren Frieden, den er im Herzen trug, stille macht und ihn hinaushebt über alles, was war und ist und kommt.“ In dem Endteile „Lobet den Herrn in seinen Taten“ stellt Bach die zwei Chöre im Wechselgesang gegenüber. Zum Schlusse treten sie zusammen und münden in die stürmisch dahinrollende Fuge ein: „Alles, was Odem hat“. Glanzvoll entwickelt sich dieses herrliche Stück, das mit den hohen Jubelrufen der Soprane schließt.

Die Motette „Singet!“ gehört zu denjenigen Vokalwerken des Meisters, die auch in den Zeiten, wo Bach als Kirchenkomponist fast ganz vergessen war, bei den Kreuzianern in Brauch geblieben sind. Dies geht aus den alten Stimmbüchern hervor, die sich in der Turmbibliothek unserer Kreuzkirche befinden. Von ihnen entstammen mehrere dem 18. Jahrhundert, während einige neuere von Julius Otto und dem Dresdner Kopisten Rich. Wagners, Mehnert, geschrieben sind.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solist: Herr Konzertmeister Prof. Georg Wille (Violoncello).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr im Gottesdienste: „Nicht so traurig“ von Seb. Bach.

Heute in 8 Tagen:

Werke von Peter Cornelius und Franz Liszt.